

# Klo-Affäre mit Stänkerei

## Provokantes Kunstwerk „Entropa“: Tschechiens Präsident Klaus attackiert Regierungschef Topolanek

**Brüssel. Der tschechische EU-Ratsvorsitz hat einen Teil des umstrittenen Kunstwerks über die Mitgliedsländer der EU in Brüssel verhüllen lassen. In der Nacht zu gestern wurde ein schwarzes Tuch über Bulgarien gehängt, das in dem Werk „Entropa“ im Brüsseler EU-Ratsgebäude als Hock-Toilette dargestellt ist,**

Von DAN ALEXE, KNUT PRIES, VESSELIN ZHELEV

Es war wohl unvermeidlich, die Gelegenheit zu günstig: Der tschechische Präsident Vaclav Klaus, ein gestandener EU-Verächter, hat die „Klo-Affäre“ genutzt, um der von ihm wenig geschätzten Regierung in Prag eine saftige Ohrfeige zu verpassen. „Überrascht, schockiert, entsetzt“ sei er, schreibt Klaus in einem Brief an den Ministerpräsidenten Mirek Topolanek, wie sich der neue EU-Vorsitzende Tschechien blamiert und dabei Bulgarien beleidigt habe. Er verlange, dass sich die Regierung förmlich in Sofia entschuldige.

Die politische Stänkerei in Prag hat Gründe. Der rechtsliberale Präsident hat zwar einst die ODS-Partei gegründet, deren Chef heute Topolanek ist. Mit diesem liegt er aber wegen Differenzen über den EU-Kurs seit längerem über Kreuz.

Was Klaus so erhitzt, hängt seit vergangener Woche da, wo bei den EU-Gipfeln immer die Reporter hocken: In der großen, überdachten Eingangshalle schwebt zehn Meter über dem Boden „Entropa“, die umstrittene, acht Tonnen schwere Installation des tschechischen Künstlers David Cerny. Das gewichtige Kunststück, eine Art Riesen-Puzzle aus den geographischen Umrissen der 27 EU-Staaten, hat die Gemüter gleich doppelt erregt: Erstens weil einzelne Länder – respektive Klischee-Vorstellungen von denselben – dabei recht derb durch den Kakao gezogen werden. Zweitens weil das Werk keineswegs die in Auftrag gegebene Gemeinschaftsarbeit von 27 Künstlern ist, sondern eine hinterlistige Solonummer von Cerny, der damit auch seine Auftraggeber in Prag hinters Licht geführt hatte.

Nirgendwo schlugen die Wellen so hoch wie in Bulgarien. Dessen Territorial-Silhouette ist im Entropa-Rahmen als „türkisches“ Steh-Klo – ein Loch im Boden, links und rechts ein Fußstempel – ausgestaltet. Dass so etwas offiziell als Kunstwerk durchgehe, übersteige sein Fassungsvermögen, schreibt Klaus an den „lieben Herrn Ministerpräsidenten“. Tschechiens Präsidentschaft der EU sei auf unakzeptable Weise „privatisiert“ worden. „Ich möchte Sie informieren, dass ich bereits einen ersten Schritt unternommen und mich persönlich beim bulgarischen Präsidenten entschuldigt habe“, heißt es in dem Brief, den die Zeitschrift Euro veröffentlichte. Was, bitteschön, Topolanek seinerseits zur Schadensbegrenzung zu unternehmen gedenke?

Da ist freilich schon mehr geschehen, als der Präsident zur Kenntnis zu nehmen geruht. Nicht nur hatten Topolaneks Stellvertreter Alexandr Vondra und Cerny selbst bei der offiziellen Vorstellung des Kunstwerks die geforderte Entschuldigung bereits vorgebracht. Außerdem hatten die Tschechen angeboten, das anstößige bulgarische Element optisch aus dem Verkehr zu ziehen. Das ist unterdessen geschehen. Seit Montagabend ist „das türkische Klo“ mit einem schwarzen Tuch verhängt.

„Wir nehmen die Entschuldigung des Künstlers an und sind mit der Lösung einverstanden“, erklärt eine Sprecherin der bulgarischen Vertretung bei der EU. So gnädig sind aber nicht alle: Notenbankchef Ivan Iskrov hat angedroht, einem Treffen der EU-Finanzminister und Notenbanker in Prag fernzubleiben, wenn das bulgarische Puzzle-Stück nicht entfernt werde. Ganz anders sehen das 400 bulgarische Intellektuelle und Künstler. Sie haben eine Resolution

gegen „die Zensur von Cernys Werk durch die bulgarische Regierung“ veröffentlicht: „Das bestätigt Bulgariens Image als rückständigstes und unkultiviertestes Land in ganz Europa, wenn nicht der Welt.“

Tschechien selbst kommt in der Installation im Übrigen auch nicht allzu gut weg: Über das tschechische Bau-Element flackern auf einem Laufband originelle bis unsinnige Zitate eines bekannten Landespolitikers. Sein Name: Vaclav Klaus.

OAZ 21.1.2009